Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Illustration: "So - ietz chum iich wider emal dra!"
Autor: Haas, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

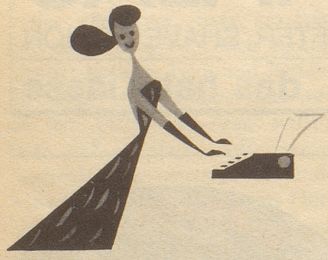
Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MALTI
Automobilisten-Bier

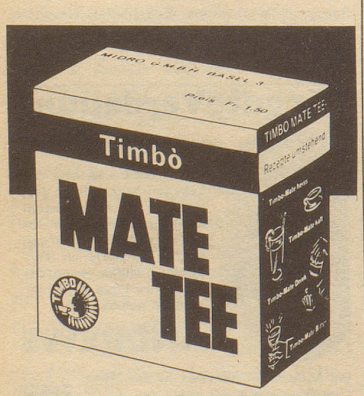
süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis



... und so wurde ich
Schönheitskönigin ...*

* so überlegen schreibt nur HERMES



Der Tee unserer Zeit — mit dem vollen exotischen Aroma.

MIDRO GmbH Basel 3

ihres Untersockels und reckte den Arm gen Himmel, ohne jedoch von dort oben irgendein schröckliches Strafgericht auf die sündige Stadt herabzuflehen.

Später traf ich dann mit einigen Baslerinnen zusammen, die das freudige Ereignis eben noch etwas nachfeierten. Wer wollte es ihnen verwehren? Sie hatten sich in den letzten Jahren sehr intensiv für die Gleichberechtigung eingesetzt und freuten sich nun, daß ihr ach! so mühevoll erkämpftes Ziel endlich erreicht war. Es fiel mir auf, daß alle diese Frauen ihre neuerworbenen Pflichten und Rechte sehr ernst nehmen und den ehrlichen Willen zeigen, nach diesem ersten Schritt des Erfolges ihre Sache wirklich *recht* zu machen. Viele haben sich ein Leben lang bemüht, um das Ziel zu erreichen, ohne daß sie nun diesen Tag der Erfüllung noch erleben durften. Mir scheint, gerade darüber sollten wir andern jetzt – nach dem Ergebnis der Basler Abstimmung – nachdenken. Denn eines Tages – früher oder später! – wird es ja doch in der ganzen Schweiz so weit kommen, daß die Männer *und* die Frauen des Landes sich zusammensetzen müssen am gleichen Tisch. Es sollte nicht mehr allzulange dauern bis dahin, denn je länger dieser unfruchtbare Kampf anhält, desto mehr staut sich das gegenseitige Mißtrauen auf. Und es wird dann vielleicht schwer sein, all den Schutt wieder wegzuräumen, damit man endlich zu einer erfreulichen Zusammenarbeit kommen kann. Basel hat nun – als erster Kanton der deutschsprechenden Schweiz – eine Bresche geschlagen in die Mauer des Widerstandes und der Vorurteile. Ich bin überzeugt, daß es auch heute noch jene Eidgenossen gibt, die mutig genug sind – wie in früheren Jahrhunderten! – um in die Lücke zu treten und nachzufolgen, wenn einer ‹ihnen eine Gasse macht›. Eine Zürcherin

Kleinigkeiten

Was uns gefehlt hat: Ein Pflanzendünger de grand luxe, für Hauspflanzenzüchter, die wirkliche, bewundernswürdige Snobs sind. Da gibt es einen Pflanzendünger aus Nerz (?) und einen, der mit Whisky parfümiert ist. Ein ganz kleines Säcklein kostet 10 französische Franken. (Neue natürlich.)

*

Und da wir gerade bei den sensationellen Neuheiten sind: Kerzen für Terrasse und Garten, die, wenn

sie brennen, die Mücken verjagen (indes alle andern sie bekanntlich anziehen), gibt es jetzt bei uns auch zu kaufen, in Drogerien usw. Man soll also nie zu früh neidisch sein.

*

Die Japaner, diese Meister des Kleinen, haben wieder eine neue Kleinigkeit lanciert, von der sie annehmen, sie werde in Europa großen Erfolg haben. Es handelt sich um einen sehr kleinen, serienmäßig hergestellten, tragbaren Lügendetektor, der kaum die Größe eines Zigarettenpäckleins erreicht. Er hat natürlich ganz harmlose und nützliche Ziele und Zwecke, wie der Agent für Europa erklärte: er soll den jungen Mädchen dazu dienen, die wahren Absichten ihrer Verehrer einwandfrei festzustellen.

*

Eine Umfrage seitens einiger führender Lingeriefirmen hat ergeben, daß mehr und mehr Französinnen es herrlich finden – wenigstens bei warmem Wetter –, auf Pijamas oder Nachthemden zu verzichten. Es heißt, dies täten mindestens 40 Prozent, und die Unsitte sei im Zunehmen begriffen.
Es würde mich nicht wundern. Erstens ist es wirklich angenehm und zweitens – warum mehr Wäsche waschen als nötig?

*

Anläßlich eines Besuches auf Cap Kennedy hörte einer der Weltraumwissenschafter einen jungen Techniker zum andern sagen: «Warum geben wir nicht endlich alle unsere Geheimnisse den Russen preis? Dann wären *sie* einmal zwei Jahre hintendrein.»

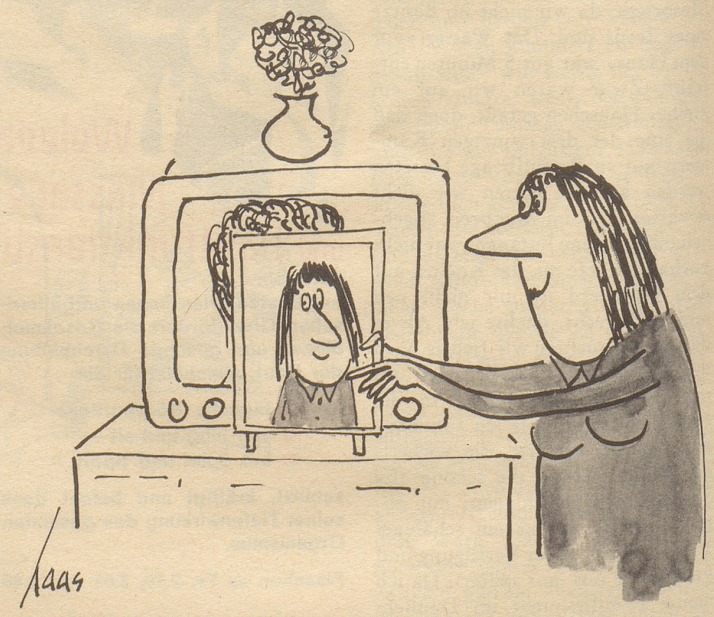
Üsi Chind

Der Papi und der kleine Felix sind sich wiedereinmal nicht einig über den Sauberkeitsgrad der soeben vom Sprößling geputzten Schuhe. Um seinem Standpunkt mehr Ueberzeugungskraft zu verleihen, spielt Felix den zu Unrecht Kritisierten und es gelingen ihm nach etlichen Anläufen sogar einige Trotztränen. Der Papi, längst vertraut mit den Reaktionen seines Zweitgeborenen, bringt ihn mit einer kleinen Geste sofort wieder zum Lachen, worauf Felix, noch mit tränenglitzernden Augen, aufbegehrt: «Wart nu bis ich fertig glachet han, dänn gseesch dänn, wie verruckt ich bin!»

Mr., Rio de Janeiro

*

Annette spielt im Garten. Da ruft sie mir plötzlich zu: «Du, Papi, da isch e schöni Fädere am Bode!» Ich antworte ihr, sie solle den Fund aufheben und als Indianerschmuck verwenden. «Ja aber weisch, es isch drum no e Vogel dra!» JJ



« So — iez chum *ich* wider emal dra! »